

## UNGLAUBLICH ABER WAHR: MEHR RESSOURCEN DANK TEILZEIT

Dass in der Praxis manchmal weniger mehr ist, zeigt das Beispiel des Baselbieters Pascal Koehli (35). Nach sechs Jahren Vollzeitarbeit als Product Manager bei zwei verschiedenen Unternehmen spürte Pascal, dass es noch mehr geben müsste als die alleinige Erfüllung im Beruf: «Neben dem Fulltimejob blieb kaum Zeit für meine anderen Interessen.» Zum Beispiel hatte Pascal das Bedürfnis, sich freiwillig zu engagieren und sein Know-How jungen Berufsleuten oder in der Erwachsenenbildung weiterzugeben. Und da waren auch die Hobbies wie Sport oder die Fotografie, die oft zu kurz kamen.

Plötzlich ergab sich unverhofft eine Gelegenheit, den Teilzeittraum zu realisieren. Dabei gab es in seinem Team zu viel zu tun, nicht zu wenig. «Wir dachten darüber nach, wie wir ausbauen könnten», erinnert sich Pascal. Sein Vorgesetzter und sein Kollege, alle drei Vollzeit beschäftigt, hielten es für realistisch, intern vorerst eine Teilzeitstelle zu beantragen. Als die Diskussion im Team darum ging, wer die gesuchte Person sein könnte, sah Pascal seine Chance, die er einfach packen musste: «Ich schlug vor, selber die Teilzeitstelle zu übernehmen.»

Der Chef war zuerst etwas schockiert über den unkonventionellen Vorschlag seines bewährten Mitarbeitenden. Dann aber sah er die Möglichkeit, die das eröffnete. «Wenn ich reduzierte, konnte mein Chef jemanden für eine 100-Prozentstelle suchen, was vom Anforderungsprofil her einfacher war», erzählt Pascal. Tatsächlich war bald eine Lösung gefunden. Ein Praktikant konnte in die Marketingabteilung wechseln. Und seit dem 1. April ist Pascal ein Teilzeitmann. Er hat sein Arbeitspensum um die Hälfte reduziert und arbeitet nun 50 Prozent bei [Ricola](#) in Laufen. «Das Unternehmen, mein Chef und meine Kollegen haben mich stets unterstützt, dafür bin ich sehr dankbar.»

«Bis jetzt geht es voll auf», lautet Pascals Zwischenbilanz. Seine Motivation, zugunsten von mehr Lebensqualität finanziell etwas zurück zu stecken, ist nachhaltig. Er fand Raum für ein Engagement in zwei Freiwilligenprojekten. Er leistet einmal pro Woche Fahrdienst für eine Begegnungs- und Betreuungsstätte für Demenzkranke. Und Pascal hilft auch im Integrationsprojekt von GGG Benevol mit. «Dort treffe ich regelmässig einen jungen Auslandschweizer, der in El Salvador aufgewachsen ist und in Basel Tritt zu fassen versucht.» Im Grunde ist das Ziel, miteinander deutsch zu reden. Die Gelegenheit des Gesprächs wird aber oft auch genutzt für kleine Dienste: Einen Lebenslauf schreiben, einen Gang aufs Amt oder um das gemeinsame Hobby der Fotografie zu pflegen.



Pascal Koehli (35) ist überzeugt:  
«Teilzeitarbeit bereichert das Leben.»

Pascal hat weitere Ideen, die darauf gewartet haben, angepackt zu werden. Jetzt liegt es auch einmal drin, dass er seinen Göttibub unter der Woche zum Schwimmen begleitet. Und es bleibt mehr Zeit für Gespräche mit Menschen, die ihm wichtig sind. Auch Pascals Freundin findet Gefallen an ihrem Teilzeitmann. Das Modell passt jedenfalls zur gemeinsamen Vorstellung einer Familie in der Zukunft, sagt Pascal: «Meine Freundin möchte ebenso wenig nur Hausfrau sein wie ich mir in diesem Fall vorstellen könnte, wieder 100 Prozent in einem Job zu arbeiten.» Pascal ist sich auch der Nachteile bewusst, die er eingegangen ist: «Ich verzichte auf die klassische Karriere. Und als Betriebswirtschafter sehe ich natürlich auch die Konsequenzen in meiner Pensionskasse. Der Preis ist schon hoch, aber das ist es mir wert.» Kürzlich absolvierte Pascal seinen ersten Halbmarathon, für den er sich seriös vorbereiten konnte. Und eine grosse Idee für ein eigenes kleines Unternehmen entwickelt sich auch langsam. Mit [rent a butler by Pascal Koehli](#) möchte er primär seine aktuellen nebenberuflichen Tätigkeiten bündeln. Sein zusätzliches Angebot: Wer gewisse alltägliche Aufgaben nicht selbständig erledigen will oder kann, soll durch den Butler entlastet werden. Dank Teilzeit hat Pascal genug Ressourcen, um seine Lebensträume Stück für Stück zu realisieren.